

Mit Glas und Licht

Gemaltes in der Pfarrkirche Pradl

Die Tiroler Glasmalerei und Mosaikanstalt in Innsbruck-Wilten feiert heuer ihren 150. Geburtstag. Wenig bekannt ist, dass dieses 1861 gegründete Kunst-Institut auch für die Pfarrkirche Pradl zwischen 1909 und 1911 von BERNARD RICE entworfene Glasmalereien produzierte. Diese haben sich leider nicht erhalten, jedoch befinden sich im Archiv der Glasmalereianstalt Entwürfe zu ihnen.

„Innen ein Himmel voll leuchtender Pracht“ – Glasmalereien für die Pfarrkirche Pradl. 1906 informierte Architekt JOSEF SCHMITZ den Kirchenbauverein, dass die Glasmalereien im neuen Pradler Gotteshaus alles darstellen können, „was der Stifter wünscht [...]“. Sie sollen streng im Charakter sein“. Nach Auffassung der Zeit war es selbstverständlich, den Kirchenbau mit entsprechenden Glasmalereien auszustatten, um die gewünschte mystische Stimmung im Inneren zu erzeugen, das „alltägliche“, die Meditation störende, grelle Tageslicht abzdämpfen. Bereits 1906 stattete daher der Pradler Pfarrer Johann Vinatzer der Glasmalereianstalt in Wilten einen Besuch ab und infor-

mierte die Inhaber, dass ein Marienzyklus für die Kirchenfenster geplant sei.

„Mit Kunst erfunden, mit Fleiss verbunden, in Gluth erwacht zur Farbenpracht.“ Einen Kostenvoranschlag der Tiroler Glasmalereianstalt diskutierte der Kirchenbauverein im Dezember 1907. Die Bestellung musste jedoch noch warten, da erst Stifter für die Fenster gefunden werden mussten. Diese Finanziere waren im Februar 1909 versammelt. So konnte die Glasmalereianstalt am 18. April 1909 beauftragt werden. Am 30. Oktober 1909 berichteten die „Neuen Tiroler Stimmen“, dass das „prächtige romanische Gotteshaus“ in Pradl dank „der Hochherzigkeit mehrerer Wohltäter“ mit zwölf Glasgemälden ausgestattet werden konnte. Diese waren in die drei großen Fenster des „Priesterchores“, in die vier großen Fenster des Querschiffes und in die fünf unteren Fenster im Langschiff eingebaut worden. Die noch fehlenden figuralen und ornamentalen Malereien produzierte die Tiroler Glasmalereianstalt in den Jahren 1910 und 1911.

Neue Zeiten – neue Fenster. Anscheinend wurden in den folgenden Jahrzehnten die Glasmalereien im Hauptschiff „teilweise [...] durch Windstöße [...] beschädigt“ (1937). Jedenfalls entschloss sich Pfarrer Alfons Kröss 1937, vierzehn neue Kirchenfenster aus weißem Cathedralglas einbauen zu lassen. Unklar bleibt, welche figuralen Glasmalereien bei diesem Austausch zerstört wurden. Im Zweiten Weltkrieg wurden alle Kirchenfenster zerstört. 1978 und 1979 fertigte die Tiroler Glasmalereianstalt die heute vorhandenen rauten- und quadratförmigen Bleiverglasungen aus Antikglas an.

Der Glasmaler Bernard Rice. Der Entwerfer der zwischen 1909 und 1911 in die Pradler Pfarrkirche eingebauten Glasmalereien war der 1874 in Birmingham geborene BERNARD RICE, zwischen 1897 und 1917 Glasmaler und künstlerischer Leiter der Tiroler Glasmalereianstalt. Im Archiv der Glasmalereianstalt haben sich ca. 260 von RICE geschaffene Entwürfe zu Glasgemälden erhalten. Die meisten gelangten zur Ausführung, so etwa in der neuen Pfarrkirche in Innsbruck-Hötting (1909–1919) und in der evangelischen Christuskirche in Innsbruck-Saggen (1911–1917).

„Aus Farb‘ und Glanz gewoben im lichten Raum, schwebt es nach oben, ein Himmelstraum.“

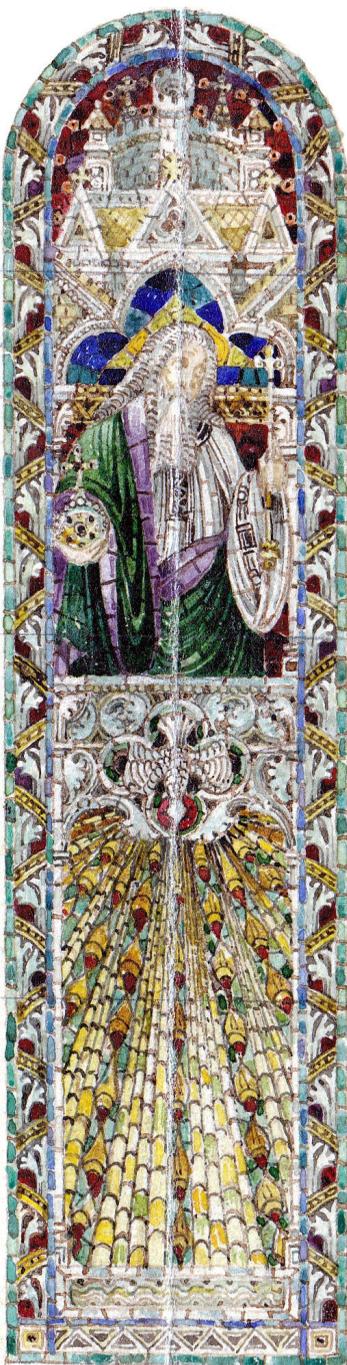
Unter diesen Entwürfen befinden sich auch Gestaltungen von RICE zu fünf Glasmalereien für die Pfarrkirche Pradl. Die kleinformatischen Skizzen in Farbe weisen eine exakte, qualitätsvolle Zeichnung auf und zeigen wie „gemalte“ Skulpturen aufgefasste Einzelfiguren in reicher Architekturmalerei, die von einem aus dichtem ornamentalem Gewebe bestehenden „Teppich“ umgeben werden.

Die Verkündigung der Geburt Christi. Im Chor der Pradler Pfarrkirche, über dem Hochaltar, befanden sich drei monumentale Glasgemälde, die die Verkündi-

Die „fein ausgeführte [...] Figur des Himmelsfürsten“ Gabriel zeigte das 1909 in das linke Fenster über dem Hochaltar eingebaute Glasgemälde.

„Am Mittelfenster über dem [...] Hochaltar [...] erblickt man die ehrwürdige Gestalt Gott Vaters mit Reichsapfel und Szepter – ein Brustbild. Darunter erscheint der Heilige Geist in der Gestalt der Taube, von der eine Flut von Strahlen nach abwärts strömt.“

Das Glasgemälde im rechten Fenster über dem Hochaltar war der „zarten, in blauem Mantel gehüllten Gestalt der gebenedeiten Gottesbraut“ gewidmet.





gung der Geburt Christi an Maria vorstellen. Den verkündenden Erzengel Gabriel zeigte das Glasbild im linken Fenster. Das zentrale Glasgemälde stellte Gott Vater dar. Rechts schloss sich das aus farbigen Glasscheiben zusammengesetzte Bild der Jungfrau Maria an. Alle drei Glasgemälde wurden von RICE als Teppichfenster geplant, es gibt keine blanken Glasteile, wie sie RICE wenige Jahre später in den erhaltenen Glasgemälden der evangelischen Christuskirche im Innsbrucker Sagen realisierte (1911–1917).

Die Figur des Himmelsfürsten. Der Erzengel Gabriel in ganzer Figur trägt priesterliche Kleidung. Er hält in einer Hand die Lilie. Die mächtigen, weiß-blauen Flügel bereiten in ihrer ornamentartigen Gestaltung bereits Formulierungen von RICE in der evangelischen Christuskirche vor. Eine sakral anmutende Architekturkulisse erscheint über dem Haupt des Engels.

Die ehrwürdige Gestalt Gott Vaters. Im mittleren Fenster erschien Gott Vater in halber Figur, ausgezeichnet mit Dreiecksnimbus. Über dem Allmächtigen fügte RICE Mauer und Türme ein, die das Himmlische Jerusalem versinnbildlichen. Gott Vater scheint somit aus einem „himmlichen“ Fenster zu blicken. Unter diesem senkt sich die Taube des Heiligen Geistes herab, von dem der Gnadenstrom ausgeht.

Die gebenedeite Gottesbraut. Die Jungfrau Maria erschien im sich anschließenden Glasgemälde. Angetan mit blauem Kleid und weißem Man-

Mit reichen Architekturmalereien und teppichartigen Ornamenten war auch die Gestalt des hl. Joachim umgeben. Das Glasgemälde befand sich im Querschiff der Pradler Pfarrkirche.

tel, das Haupt demütig geneigt, hört sie die Worte des Engels. In einer Vase zu Füßen Mariens steht die Lilie als Zeichen ihrer Reinheit.

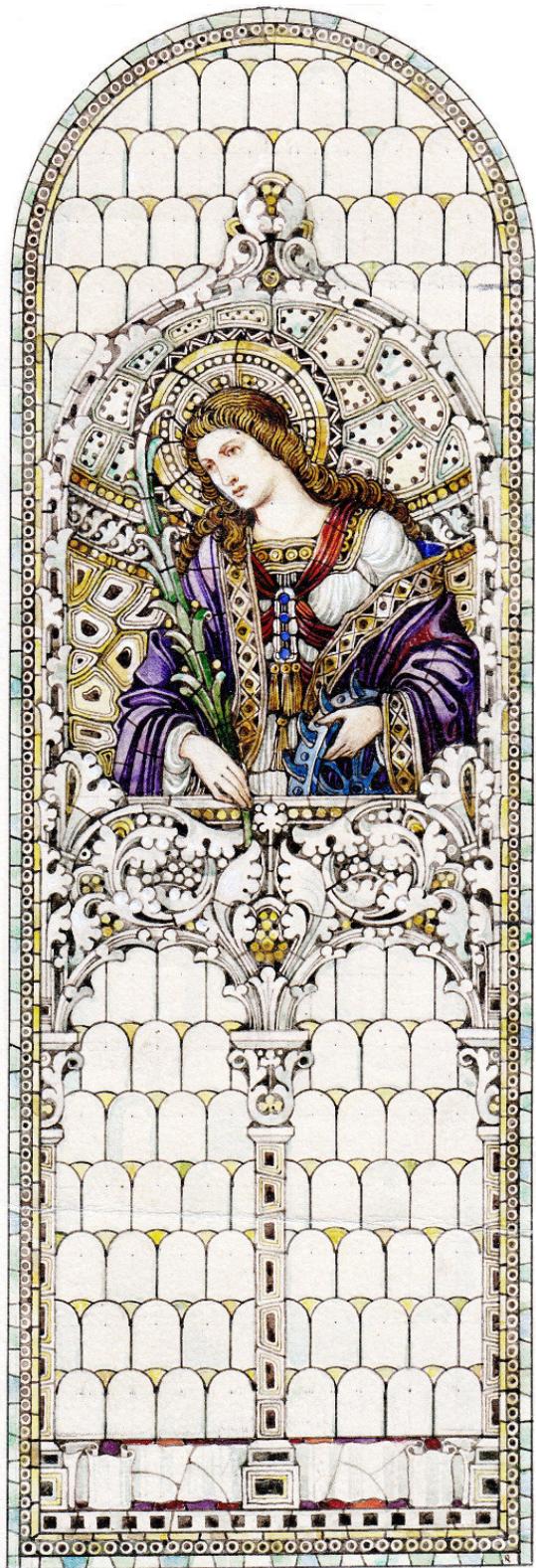
Der Schwiegervater des hl. Josef.

Ein weiterer erhaltener Entwurf vermittelt eine Vorstellung eines Glasmalergemäldes, das im Querschiff den hl. Joachim in ganzer Figur zeigte. Der Heilige ist mit einem Mantel in Purpur bekleidet. Hirtenstab und Buch, darauf Opfertauben, sind seine Attribute. Am unteren Rand der Skizze ist ein leerer Spruchband erkennbar: Hier wurde bei Ausführung der Hinweis auf den Stifter des Fensters angebracht, der so im Kirchenraum präsent war.

Schöne Märtyrerin – heilige Frau.

Auch für eine im Langhaus befindliche Glasmalerei hat sich ein Entwurf erhalten. Er zeigt die hl. Katharina als Halbfigur in einer gemalten Architekturnische. Dieses Fenster wies im Unterschied zu den vorgestellten auch eine nicht bemalte Bleiverglasung auf, durch die Tageslicht in das Kircheninnere gelangte. Die Heilige charakterisier-

Zu den im Langhaus vorhandenen Glasmalereien befindet sich im Archiv der Tiroler Glasmalerei nur der äußerst exakt gearbeitete Entwurf von BERNARD RICE zum Bild der hl. Katharina (1909).



te RICE als junge, nicht unsinnliche Frau mit offenem langem Haar. Sie ist äußerst prachtvoll in den Farben Violett, Rot und Weiß gekleidet. Märtyrerpalme und das metallisch wirkende Rad mit den Messern als Zeichen des Martyriums vervollständigen die Darstellung.

Glasmalereien im „streng romanischen Charakter“. 1909 war man der Ansicht, dass die Glasmalereien in der Pfarrkirche Pradl äußerst „kunstvolle Fenster“ seien:

„Die Stilisierung der Glasgemälde ist streng romanisch nach dem Charakter des Kirchengebäudes und die Farben sind in sehr lichten Tönen [...] gewählt [...] so daß die Helligkeit des Gotteshauses nicht im mindesten beeinträchtigt wird“ (Neue Tiroler Stimmen 1909).

Die Tiroler Glasmalerei- und Mosaikanstalt in der Müllerstraße 10 in Innsbruck befindet sich bereits in der fünften Generation der Familie Mader. Neben Restaurierungsarbeiten, wie etwa an den Glasfenstern des Doms von Sarajevo, beschäftigt sich die Firma mit modernen Kunstverglasungen im öffentlichen und privaten Bereich. In der Zusammenarbeit mit Künstlern entstehen qualitäts-



Leider konnten im Pfarrarchiv Pradl kaum Fotos der Kirche mit den ehemaligen farbigen Fenstern gefunden werden. Hier ein Blick in die Taufkapelle mit einem der gemalten Fenster.

volle sakrale und profane Glasmalereien.

MALEN MIT GLAS UND LICHT – 150 Jahre Tiroler Glasmalereianstalt.

Mit der Ausstellung „Malen mit Glas und Licht“ im Museum im Zeughaus greifen die Tiroler Landesmuseen das 150-jährige Bestandsjubiläum der Tiroler Glasmalerei und Mosaikanstalt auf (bis 18. März 2012, Di–So, 9.00–17.00 Uhr). In der Schau erleben die Besucher die Geschichte des Betriebes, seine sakralen und profanen Produktionen, aber auch die Technik der Glasmalerei. Im Rahmen der Ausstellung finden auch vom Verfasser geleitete Rundgänge zu Glasmalereien in Innsbruck statt.

Dr. Helmuth Öhler



**MALEN
MIT GLAS
UND LICHT**

**150 JAHRE TIROLER
GLASMALEREIANSTALT**

25. November 2011 – 18. März 2012
Zeughaus, Di–So 9–17 Uhr

 **tiroler
landes
museen**
Tirolole Museen
www.tiroler-landesmuseen.at

Zeughausgasse, 6020 Innsbruck
+43 512 59489-313 · www.tiroler-landesmuseen.at  

Die Redaktion der „Kontakte“ dankt der Glasmalerei für die zur Verfügung gestellten Skizzen der Pradler Fenster und dafür, dass diese Pfarrblattausgabe in Farbe gedruckt werden konnte.

TIROLER · GLASMALEREI · M · MOSAIK · ANSTALT ·

Tiroler Glasmalerei und Mosaikanstalt, Dr. Neuhauser, Jele & Co